Hundsfelder Stadtblatt.

Mit den Obrigkeitlichen Bekanntmachungen.

Dieses Blatt erscheint Sonntag und Mittwoch früh.
Preis mit Abtrag wöchentlich 5 Pfg. monatlich 20 Pfg. u. vierteljährlich 60 Pfg. Postabonnement vierteljährlich 85 Pfg.

Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung für Hundsfeld und Umgegend.

Insertionsgebühr für die einspaltige Zeile 10 Pfg. Inserate werden bis Dienstag bezw. Sonnabend Mittag in der Expedition Breslauerstraße 32 angenommen.

Nr. 27. Sonntag, den 2. April 1911. 7. Jahrgang.

Die Fortsetzung des Feuilletons erfolgt in nächster Nummer.

Einheimisches und Provinzielles.

„Willkommen, schöner Frühling!“ Trällernd, pfeifend und singend kam er angesprungen. Die Astronomen behaupten zwar, daß er stets zu einer ganz bestimmten Zeit eintreffe. Aber das ist nicht wahr, oft kommt er später. Darum lassen wir auch die Astronomen, Meteorologen und sonstigen gelehrten Leute bei ihren Büchern und Instrumenten. Dafür wandern wir hinaus ins Freie, um uns in der schon warmen Frühlingsluft zu ergehen. Freilich älter sind wir geworden seit dem letzten Frühjahr, das ist wahr. In der Jugend, so etwa bis zum 25. Jahr herum, hat man das Aelterwerden ganz gern, nachher hört der Spaß aber auf und wird nach und nach zum Ernst, zum bitteren Ernst. Wie rasch doch die Jahreszeiten, ja die Jahre selbst wechseln! Ja, wie rasch wir selbst uns verändern — viele sahen den letzten Frühling noch, heute sind sie schon nicht mehr. — So fliehen unsre Tage rastlos einem unbekannten Ziele zu.

Mond und Abendstern. Mit zunehmendem Glanze schmückt Venus jetzt beständig den westlichen Abendhimmel; sowohl ihr Untergang vollzieht sich täglich später, als auch ihre Entfernung von der Erde nimmt fortgesetzt ab, um Mitte September ihren kleinsten Wert zu erreichen. Besonders prächtig gestaltet sich der Anblick des hellstrahlenden Sternes an den Abenden, an denen der Mond in seiner Nähe weilt, und das ist vorläufig allmonatlich einmal, im Juni sogar zweimal der Fall. Die Daten sind folgende: 1. April, 1. Mai, 1. und 29. Juni, 28. Juli, 26. August, 21. September, 18. Oktober, 16. November und 16. Dezember.

Vom Lehrvertrag. Junge Leute, die in den nächsten Wochen in die Lehre treten, seien darauf hingewiesen, daß der Lehrvertrag auch von dem Lehrlinge unterschrieben werden muß. Wird nun diese wichtige Bestimmung (Unterschrift des Lehrlings) versäumt, so verliert der Vertrag jede rechtliche Wirkung. Mit Erfolg ist dann eine Klage auf Erfüllung des Vertrags nicht zu führen

Preußische Klassenlotterie. Die Frist zur Erneuerung der preußischen Lotterielose für die vierte Klasse läuft Montag, den 3. April, abends 6 Uhr, ab. Es ist ratsam, die Einlösung bald zu bewirken.

Die Uebungen des Beurlaubtenstandes werden im Jahre 1911 recht erheblich sein. Es werden einberufen werden: Infanterie 261 950, Feldartillerie 38 030, Fußartillerie 19 700, Pioniere 11 890, Train 9794, Jäger 8090, Verkehrstruppen 5210 und Maschinengewehr-Abteilung 1065 Mann. In Summa werden demnach eingezogen 355 729 Mann. Bayern, Sachsen und Württemberg sind hierbei noch gar nicht mitgerechnet. Die Einberufung erfolgt in der Reserve mit der zweitjüngsten, in der Landwehr 1. Aufgebots mit der jüngsten Jahresklasse beginnend; zunächst jedoch sind die Mannschaften einzuberufen, die im Jahre 1910 befreit waren.

Personal-Nachrichten aus dem Kreise Trebnitz. Gewählt bezw. wiedergewählt, bestätigt und vereidigt bezw. verpflichtet wurden folgende Herren: der Stellenbesitzer Friedrich Knoblich in Buschewitz zum Schöffen der Gemeinde Buschewitz; der Stellenbesitzer Paul Paschke in Bingerau zum stellvertretenden Schöffen der Gemeinde Bingerau; der Stellenbesitzer August Michalke in Schön-Ellguth als Waisenrat für die Gemeinde Schön-Ellguth; der Gemeindevorsteher Paul Titze in Skarsine als Waisenrat für den Gutsbezirk Skarsine.

Süßwinkel. Aus der hiesigen Gemeinde wird der Verdacht der Maul- und Klauenseuche gemeldet.

Pühlau. Auf dem hiesigen Dominium ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Klein-Ellguth. (Unglücksfall mit tödlichem Ausgang.) Am vergangenen Montag fuhr der Freistellenbesitzer Herr Pfingst mit seinem vierzehnjährigen Sohne mit einem Baumstamm nach der Stadt Oels. Kurz vor der Ludwigsdorfer Unterführung wurden die Pferde von einem heranbrausenden Zuge wild und gingen durch. Sein Sohn stürzte sich in die Zügel der Pferde, kam zu Fall und wurde überfahren, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Fall ist um so bedauernswerter, da er kurz vor seiner Konfirmation stand. Der Bedauernswerte wurde am vergangenen Donnerstag unter großer Beteiligung der hiesigen Bevölkerung auf dem Friedhof beigesetzt.

Hinaus in die Ferne zieht es nach den Unbilden des Winters jetzt wieder Jung und Alt. Ganz besonders aber für den Radlersmann ist nun die Zeit gekommen, wo er sein im Winkel schlummerndes Stahlroß hervorholt und daraufhin untersucht, ob es ihm auch für die bevorstehende Saison noch als zuverlässiger Weggefährte dienen kann. Im Zweifel darüber, was da am besten zu tun ist, fordert jeder erfahrene Radfahrer vollständig kostenlos für sich den soeben erschienenen, 404 Seiten starken, illustrierten Hauptkatalog der rühmlichst bekannten Deutschland-Fahrrad-Werke August Stukenbrok, Einbeck, auch über Auto- und photographische Bedarfsartikel, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Musik- und Goldwaren 2c., als sachverständigen Berater ein. Weiß doch jeder Interessent, daß er bei dieser Firma am vorteilhaftesten bedient wird und alles, was zum Radsport gehört, aus einer Hand kaufen kann. — Wir verweisen auf die im Inseratenteil unserer Zeitung von nun an fortlaufend erscheinenden Anzeigen der Firma August Stukenbrok, Einbeck.

Schützen-Gesellschaft.

Donnerstag, den 6. d. Mts.
nachmittags um 3 Uhr:
Dr. Hepke-Legatschießen und Prämienschießen.
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

2 tüchtige
Arbeiter
können sich sofort melden
J. Grissig, Brunnenbaumeister Hundsfeld.

Flechten
näss. u. trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,
offene Füße
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mark 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Zusammensetzung: Wachs, Öl, Terpentin je 25,0, Birkenteer 3,0, Eigelb 20,0, Salicyl, Bors. je 1,0. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma Schubert&Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Dienstag, den 4. April cr.
von mittag 12 Uhr ab
steht ein **größerer Transport guter**
Kalbskühe mit Kälbern
im **Gasthause** des Herrn **Paul Scholz** in **Hundsfeld** preiswert zum Verkauf.
Reinhold Hermann.

1 Flug Tauben
bald zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Fahnen Reinicke
Hannover.
Vereinsbedarfsartikel.

30 bis 40 Zentner weiße
Frühkartoffeln
zu kaufen gesucht.
Dominium Pawelwitz.

Wie süß
ist ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt:
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis à Stück 50 Pf., ferner macht der
Lilienmilch-Cream Dada
rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei:
Eugen Horn, Hundsfeld
Stadt-Apotheke Hundsfeld.

Hurra! Hurra! Hurra!
beim **Weiß Ernst** ist ein **strammes Mädel** da.
Seine Freunde.
H. R. G. H. R.

Strohhüte
werden gewaschen, umgenäht und zu **billigen Preisen modernisiert.** Auch werden
Fantasie- und Trauerhüte
auf Bestellung angefertigt.
E. Schätzel, Hundsfeld.
Oelserstraße Nr. 19, I. Etage.

Ein jüngerer
Arbeitsbursche
kann sich sofort melden.
Karl Schindler
Ofenbaugeschäft, Hundsfeld.

Ein Knabe
der Lust hat, Sattler zu werden, melde sich bei
Hermann Scholz, Hundsfeld
Sattler und Tapezierer.

Roggenstroh
verkauft
Dom. Wildschütz.

Schlichtings Mörder zum Tode verurteilt.

Der Albanese Resul, der den deutschen Frhrn. von Schlichting, der ihm bei einer Besichtigung eine Rüge erteilte, niederschoß, ist wenige Stunden nach seiner Tat zum Tode verurteilt worden. Der Vorgang wird in der türkischen Presse folgendermaßen dargestellt: Der Attentäter war früher von Schlichting mehrmals mit der Hand in Richtung gebracht worden, das letztemal stieß ihn Schlichting mit der Reitgerte ganz leicht ans Gesicht, um ihm den Kopf zu drehen. Darauf behielt Resul sich von einem Scharfschießen

zwei scharfe Patronen

zurück und erklärte, wie die kriegsgerichtliche Vernehmung ergab, seinen Kameraden schon vor einigen Tagen, wenn der deutsche Offizier ihn noch einmal mit der Gerte berühre, werde er ihn erschießen. Die Blätter heben hervor, Schlichting habe leider nicht gewußt, daß solche Berührung schon genüge, daß ein Albanese in gekränktem Ehrgeiz seinen eigenen Vater morde. Der Soldat sprach vor dem Kriegsgericht seine tiefste Reue aus. Ein früherer Offizier der türkischen Armee mohammedanischen Glaubens hat sich zu dem Mitarbeiter des ‚Berl. Lok.-Anz.' über den Vorgang wie folgt geäußert: „Man muß sich vergegenwärtigen, daß für den Mohammedaner der

Kriegsdienst eine religiöse Pflicht

ist. Wie er den Freitag zu heiligen, die geforderten Gebete zu verrichten, die vorgeschriebenen Waschungen vorzunehmen, sich des Alkohols zu enthalten hat usw., so hat er dem Padischah als Soldat zu dienen. Es ist ihm dies eine in Fleisch und Blut übergegangene Selbstverständlichkeit. Alle Anforderungen des Dienstes, selbst der Tod auf dem Schlachtfelde sind dem Türken daher ebenso selbstverständlich. Dies führt zu einer so freiwilligen Unterwerfung unter die Disziplin, daß ein rauhes Anfassen der Leute im wörtlichen und nun gar erst im tatsächlichen Sinne dem gewöhnlichen Türken etwas ganz Unverständliches ist. Zu dieser durch die Religion bedingten Auffassung über den Kriegsdienst und über das Verhältnis zwischen Mannschaft und Vorgesetzten kommt noch die demokratische Auffassung des Mohammedanismus über die Stellung des Menschen zum Menschen. Alle Mohammedaner sind Brüder, und der Offizier ist eigentlich nur der

Kamerad des gemeinen Mannes.

So spricht der Vorgesetzte auch mit seinen Leuten mehr belehrend und unterweisend als verweisend. Besonders älteren Soldaten erscheint es absolut unzulässig, daß man mit ihnen anders als kameradschaftlich spricht. Eine andre Behandlung empfindet der Mann als eine tödliche Beleidigung. Die einheimischen Offiziere, mit dieser Auffassung ihrer Landsleute vertraut, lassen sich daher fast niemals hinreißen, die Gefühlswelt ihrer Untergebenen zu verletzen." — Nun darf nicht vergessen werden, daß der Ermordete lange Jahre in der Türkei Dienst getan hat und die Eigentümlichkeit seiner Untergebenen nicht nur kannte, sondern sie auch zu achten wußte. Man wird in Deutschland aus dem beklagenswerten Vorfall für die Zukunft die nötigen Lehren ziehen müssen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Die Ankunft des Kaiserpaares auf Korfu gestaltete sich zu einer glänzenden Kundgebung von seiten der Bevölkerung.

* König Wilhelm von Württemberg und seine Gemahlin, die Königin Charlotte von Württemberg, geborene Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, begehen am 8. April das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Die Königin Charlotte ist die zweite Gemahlin des Königs Wilhelm, dem sie keine Kinder geschenkt hat. Der ersten, 1877 geschlossenen Ehe des Königs mit der 1892 verstorbenen Prinzessin Marie zu Waldeck und Pyrmont, ist eine Tochter, die Prinzessin Pauline, Gemahlin des Fürsten Friedrich zu Wied, entsprossen. Die silberne Hochzeit des Königspaares wird als reine Familienfeier vor sich gehen. Wie verlautet, sollen Begnadigungen von Strafgefangenen in zahlreichen Fällen eintreten.

* Der Budgetkommission des Reichstages ist ein Antrag zugegangen, der für das Schutzgebiet Samoa die Einführung der Selbstverwaltung fordert. Auf Anfrage des Abg. Eickhoff teilte ein Vertreter des Auswärtigen Amtes mit, daß Deutschland in der Schiedsgerichtsfrage geneigt sei, die Londoner Deklaration anzuerkennen, aber dem Vorschlage des amerikanischen Staatssekretärs Knox, dem Oberprisengerichtshof die Funktionen eines allgemeinen ständigen Schiedsgerichtshofes zu übertragen, die Zustimmung nicht geben werde.

Oberleutnant v. Schlichting,
der vor einigen Wochen als Militärreformer in türkische Dienste getreten war, wurde in Konstantinopel von einem albanesischen Soldaten angeblich aus Rache erschossen.

* Das zwölfte Petitionsverzeichnis ist im Reichstage ausgegeben worden. Erwähnenswert sind daraus folgende Petitionen: Der jung-deutsche Bund in Hamburg bittet, die Anträge betr. die erweiterte Anwendung der Altschrift abzulehnen; der Verband der deutschen Waffen-Industrie bittet, vor dem Erlaß eines reichsgesetzlichen Verbots über das Tragen von Waffen die deutsche Waffen-Industrie zu hören. Der Verein deutscher Patentanwälte in Berlin schlägt vor, den Entwurf über den Patentausführungszwang abzulehnen, oder das Abkommen mit den Ver. Staaten vom 24. Februar 1909 zu kündigen. Die Deutsche Bund-Gemeinde in Berlin bittet, Elsaß-Lothringen in das Königreich Preußen als Provinz einzugliedern.

* Nach der Erklärung des preußischen Ministers der öffentlichen Arbeiten im Reichstage wird in der nächsten Tagung eine Reform der Personenfahrkartensteuer vorzunehmen versucht werden. Der Ertrag dieser Steuer hat sich zum ersten Male gegenüber dem Etatsanschlage im laufenden Rechnungsjahre günstig entwickelt. In den ersten elf Monaten belief er sich auf 19,4 Mill. Mk., während von der Personenfahrkartensteuer auf das ganze Rechnungsjahr im Etat 18,6 Mill. Mark erwartet werden.

Frankreich.

* Der Senat verhandelte über eine Petition, in der die Familie Naundorff, die von Ludwig XVI. abzustammen behauptet, Wiederherstellung ihrer französischen Nationalität beantragt. Es wurde schließlich mit allen gegen drei Stimmen eine Tagesordnung angenommen, in der es heißt, der Senat habe nicht zu prüfen, ob die Petition genügend oder ungenügend begründet sei, um so weniger, wenn er bedenke, daß es einen für jedermann zugänglichen gesetzlichen Weg gäbe, zur Anerkennung seiner Nationalität zu gelangen. — Die Meldung, daß der Senat geneigt sei, die Naundorffschen Ansprüche anzuerkennen, entspricht also nicht den Tatsachen.

Portugal.

* Ganz Portugal steht unter dem Eindruck der jetzt entdeckten monarchistischen Verschwörung, die so umfangreich war, daß die Regierung aufs höchste erstaunt ist. Dabei wächst die republikfeindliche Stimmung von Tag zu Tag. Die portugiesische Grenze wird von republikanischen Truppen bewacht, die den Waffenschmuggel auf den Gebirgsstraßen verhüten und eine strenge Paßzensur üben sollen.

Balkanstaaten.

* In der türkischen Kammer kam es zu stürmischen Auftritten, weil der Großwesir es ablehnte, sich über die vermutliche Dauer des (seit Abd ul Hamids Entfernung) über Konstantinopel verhängten Belagerungszustandes zu äußern.

Asien.

* Zu dem Streit um die russischen Handelsrechte in der Mongolei hat China auf die letzte russische Note eine befriedigende Antwort erteilt, so daß vorläufig wohl keine kriegerischen Verwicklungen zu fürchten sind.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag erledigte am Dienstag zunächst einen kolonialen Nachtragsetat für 1910 in zweiter und sofort auch in dritter Lesung und setzte dann die zweite Etatsberatung beim Etat der Reichseisenbahnen fort. Abg. Will-Straßburg (Zentr.) hielt eine allgemeine Lohnerhöhung für unerläßlich und empfahl eine Ermöglichung einer Verbindung zwischen den einzelnen Arbeiterausschüssen. Auf Wünsche und Beschwerden des Abg. Böhle (soz.) antwortete der preußische Eisenbahnminister v. Breitenbach, daß die Löhne im Durchschnitt ständig gestiegen und die Dauer der Arbeitszeit fortgesetzt gesunken sei. Die Hamburger Zuschußkasse biete nicht die nötige Sicherheit, vor ihr habe deshalb gewarnt werden müssen. Abg. Wetzel (nat.-lib.) wünschte einheitliche Gestaltung der Ausnahmetarife, eine Zentralauskunftsstelle, einen Generalgütertarif und ein Reichstarifamt. Abg. Carstens (fortschr. Vp.) fragte nach dem Stande der Reform der Fahrkartensteuer. Minister v. Breitenbach erwiderte, eine Reformvorlage werde dem Reichstage voraussichtlich am Beginn der nächsten Session zugehen. Abg. Behrens (wirtsch. Vgg.) forderte für die Eisenbahner ein Koalitionsrecht, das aber ein Streikrecht nicht enthalten dürfe und befürwortete weiter die Ausgestaltung der Arbeiterausschüsse. Als bei der Einzelbesprechung Abg. Emmel (soz.) die Forderung aufstellte, die Beteiligung von Beamten an Arbeiterversammlungen als eine Art Spitzeldienst zu verbieten, legte Minister v. Breitenbach gegen diese schwere Beleidigung pflichtgetreuer Beamten Verwahrung ein.

Der Reichstag nahm am Mittwoch zunächst die Novelle zum Besoldungsgesetz in erster und zweiter Lesung an und führte darauf die Beratung des Reichseisenbahnetats zu Ende. Abg. Stolle (soz.) wünschte eine Revision der sächsischen Verkehrsordnung. Auf mehrfache Wünsche und Anregungen einiger Redner antwortete Präsident des Reichseisenbahnamts Wackerzapp, daß infolge der verschiedenartigen Verhältnisse die einzelnen Verwaltungen in der Regelung der Arbeits- und Lohnverhältnisse freie Hand haben müssen. Im allgemeinen könne das Personal zufrieden sein. Die Betriebssicherheit nehme trotz der Betriebsvergrößerung ständig zu. Eine Konstruktion, die alle Unglücksfälle ausschließe, sei noch nicht gefunden. Die Haftung bei Sachschäden werde erwogen. Die Zollabfertigung sei schon jetzt vereinfacht. Nach weiterer unwesentlicher Debatte wurde der Etat angenommen. Ohne Erörterung wurde der Etat der Reichsdruckerei erledigt. Es folgte der Etat des Reichstages. Dazu lagen Anträge der Abgg. Raab (wirtsch. Vgg.) und Wagner (kons.) vor, die Fremdwörter in der Geschäfts-

---

Heut früh 6¾ Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unser einziges Söhnchen

Max

im Alter von 8 Jahren und 4 Monaten.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Hundsfeld, den 30. März 1911.

Die trauernden Eltern:

August und Maria Wolf.

Beerdigung: Sonntag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Oelserstraße 34 aus nach dem evangelischen Friedhof.

Am 30. d. Mts., früh 1 Uhr verschied nach längerem, schwerem Leiden unser liebes Söhnchen

Gerhard

im Alter von 6 Monaten.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Sacrau, den 31. März 1911

Die trauernden Eltern:

Robert und Meta Hennig
nebst Kindern.

Beerdigung: Sonntag nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause nach dem evangelischen Friedhof in Hundsfeld.

Außergewöhnlich billiges Angebot!

Einen großen Posten Herren-Agraffen-Schnürstiefel 6,75 Mk.
„ „ „ „ Box-Kalbin, Tackkappe 7,90 „
„ „ „ Herren-Gamaschen, Strapazier-Leder, aus einem Stück . . . . . 6,00 „
Einen großen Posten Damen-Box-Schnürstiefel mit echter Zierkappe oder Tackkappe . . . . 6,90 „

Besonders vorteilhafte Einkaufs-Gelegenheit für Ostern.

Julius Matzke
Schuhmachermeister
Hundsfeld, Ring.

Hierdurch teile ich den geehrten Guts-, Haus- und Grundbesitzern von **Hundsfeld** und **Umgegend** ganz ergebenst mit, daß ich **vom 1. April 1911 ab** mich in

Hundsfeld, Oelserstraße Nr. 3

als **Dachdecker**

niedergelassen habe und bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll, ergebenst

Robert Kusche, Dachdecker
Hundsfeld, Oelserstraße Nr. 3.

Persil

wäscht mühelos ganz von selbst, ohne Zusatz von Seife und Waschpulver, ohne Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges ¼—½stündiges Kochen. Persil ist das beliebteste selbsttätige

Waschmittel

in millionenfacher Verbreitung.

Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Foxterrier

weiß mit gelben Flecken, auf den Namen „Schuft" hörend, weggelaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei

Gutsbesitzer A. Scholz
Sacrau bei Hundsfeld.

ordnung durch deutsche zu ersetzen. Abg. Bassermann (nat.-lib.) berichtete über die Neuregelung der Besoldung der Reichstagsbeamten. Nach weiterer Aussprache, in der allerlei Wünsche über die Ausschmückung des Hauses, Erweiterung von Räumen, die Eisenbahnfahrt der Abgeordneten u. a. m. geäußert wurden, mahnte Abg. Frhr. v. Gamp (freik.) zur Selbstzucht im Reden, um die verfassungsmäßigen Pflichten des Reichstages in der rechtzeitigen Fertigstellung des Etats erfüllen zu können. — Der Etat des Reichstags wurde erledigt. Die Anträge Raab und Wagner über die Fremdwörter wurden angenommen.

Heer und Flotte.

— Unser neuer Dreadnought „Kaiser" verfügt über sieben Kompasse, deren Bau naturgemäß allen Bewegungen der Wogen gewachsen ist. Jeder Kompaß ist in einem großem Gefäß schwimmend untergebracht, das ohne Füllung von destilliertem Wasser und Alkohol enthält, um dadurch die Erschütterungen, denen das Schiff durch das Dröhnen der Maschinen und der Geschütze ausgesetzt ist, von ihm abzuhalten. Die Unterbringung der Magnete ist derartig, daß alle Reibungen fast gänzlich aufgehoben sind. Die Verteilung der Kompasse erfolgt nach dem Prinzip, daß mehrere Kompasse stets gebrauchsfähig sein müssen. Bei stürmischer See oder im Kriege ist es nicht ausgeschlossen, daß einige Kompasse durch das Meerwasser oder durch die Schußwirkung vernichtet werden. Es müssen darum die Kompasse derart verteilt sein, daß die Steuerfähigkeit durch die Zerstörung einiger Instrumente nicht gefährdet wird.

Luftschiffahrt.

— Die deutschen Militärflieger Oberleutnant Erler und Leutnant Mackenthun, die am 28. März von Berlin nach Hamburg geflogen waren, haben am 29. März ihren Flug fortgesetzt und sind abends in Bremen glatt gelandet.

— Während eines Fluges über den Pariser Vorort Buteaux verunglückte der Flieger Cei, ein junger Italiener von erst 22 Jahren. Cei war zu Issy-les Moulineaux mit einem kleinen Caudronzweidecker aufgestiegen und hatte in bedeutender Höhe die Häuser von Buteaux erreicht, als plötzlich sein Motor versagte und der Apparat zu sinken begann. Obwohl der Flugtechniker verzweifelte Anstrengungen machte, um seinen Zweidecker zu beherrschen, artete der Gleitflug allmählich in einen Sturz aus, und der Zweidecker fiel auf der Rothschildinsel in der Seine nieder, wo er zerschellte. Einige Personen, die zur Hilfeleistung herbeieilten, fanden Cei bewußtlos und schwer verletzt unter den Trümmern. Wenige Stunden später starb der Unglückliche.

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Die Familientragödie, die sich am 4. November v. Js. in der Gaudystraße ereignete, hatte jetzt ihr gerichtliches Nachspiel vor dem Schwurgericht. Angeklagt war wegen Totschlags der frühere Tischlermeister, spätere Tischlergeselle Rösiger. Der 57jährige Angeklagte hatte in seiner Wohnung seine 34jährige Ehefrau Alwine erschossen und sich dann selbst durch zwei Schüsse in die Brust und den Magen schwer verletzt. Der Angeklagte wurde wegen Totschlags unter Zubilligung mildernder Umstände zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Drei Monate wurden auf die Untersuchungshaft angerechnet.

Breslau. Der am Oderufer spielende dreijährige Sohn der Witwe Jacobitz stürzte in den Strom. Der Diätar der städtischen Armenverwaltung, Erich Kirchhof, sprang sofort nach, ertrank aber infolge eines Herzschlages. Der Knabe wurde einer Badeanstalt zugetrieben und dort gerettet.

× **Amberg.** Mit den Scheußlichkeiten einer entmenschten Mutter hatte sich das Schwurgericht zu beschäftigen. Die Anklage richtete sich gegen die Zeugschmiedsehefrau Marie Ernst aus Thal; sie wurde der barbarischen Mißhandlung ihrer eigenen und ihres Mannes Kinder aus erster Ehe beschuldigt. In dem einen Falle hatte sie den fünfjährigen Stiefsohn Xaver zur Strafe für Bettnässen auf die heiße Ofenplatte gesetzt und das Feuer kräftig nachgeschürt, so daß das Fleisch des armen Kindes vom Gesäß bis auf die Knochen förmlich gebraten war; dann warf sie das unglückliche Geschöpf mit voller Wucht zu Boden. Am andern Tage erlöste der Tod den Knaben von seinen unsäglichen Qualen. In einem zweiten Falle hatte die Angeklagte einem ihrer eigenen Kinder ein offenes Messer derart in das Gesicht geworfen, daß es oberhalb des linken Auges stecken blieb. Das Urteil lautete auf acht Jahre und zwei Monate Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust.

× **Stuttgart.** Ein folgenschwerer Postwagenunfall ereignete sich in Boll. Die Pferde des nach Göppingen fahrenden Postwagens, der mit sieben Personen besetzt war, scheuten plötzlich und warfen den Wagen um. Die Passagiere stürzten zum Teil auf die Straße, zum Teil kamen sie unter den Wagen zu liegen. Sechs von ihnen trugen erhebliche Verletzungen davon.

Wien. In Wien hat ein Beamter der Tabakregie aus gekränkter Eitelkeit seinen Jugendfreund erschossen. Der Finanzkommissar Dr. Hofmeister hatte sich um die Schwester seines Freundes Holthaus beworben, der Bruder erhob jedoch gegen den Freund, den er von Jugend auf kannte, entschieden Widerspruch und erweckte dadurch bei diesem Rachegefühle.

Paris. An allen Häusern der Stadt Bar-sur-Aube sind revolutionäre Fahnen gehißt. Der Unterpräfekt wagt sich nicht aus dem von Gendarmen behüteten Amtsgebäude. Auf sein telephonisches Ersuchen an den Ministerpräsidenten wurde beschlossen, ein Bataillon Infanterie und eine Schwadron Kavallerie nach Bar-sur-Aube zu senden, um den Zuzug der Winzer aus der Umgebung zu verhindern und die Vorstädte zu säubern.

Rotterdam. In einem Hause, das von einem alleinstehenden Ehepaare bewohnt wird, entstand durch das Zerschlagen einer Lampe Feuer. Dem Manne gelang es mit größter Anstrengung, seine Enkelkinder, die zur Teilnahme an einer Familienfestlichkeit bei ihm weilten, zu retten. Als er nochmals in das Haus zurückkehrte, um seine Frau zu retten, brach er zusammen. Mann und Frau verbrannten.

Warschau. Ein verwegener Raubüberfall wurde am hellen Tage auf der Warschau—Wiener Bahn begangen. In einem Wäldchen zwischen den Stationen Widzew und Neuradomsk lauerten zehn mit Mausergewehren bewaffnete Terroristen nachmittags um ½5 Uhr dem Warschauer Personenzuge auf und brachten ihn zum Stillstand. Dann begaben sich die Räuber zum Packwagen und zwangen den Packmeister, ihnen sechzehn eiserne Geldkasten auszuliefern, die hunderttausend Rubel enthielten. Das Geld verschwand in den Taschen der Räuber, die dann das Weite suchten.

New York. In Albany, der politischen Hauptstadt des Staates New York, brach in früher Morgenstunde ein Feuer aus, das das Regierungsgebäude, das einen Wert von 25 Mill. Dollar (106 Mill. Mk.) darstellt, fast völlig zerstörte. Die wertvolle Staatsbibliothek ist verbrannt und mit ihr viele Manuskripte und Dokumente von unschätzbarem Werte. Man vermochte nur einen Teil der Dokumente zu retten. Der Gesamtverlust wird auf 8 bis 10 Mill. Dollar geschätzt.

Berliner Humor vor Gericht.

Die schwarze Matinee. „Jeh' rin un hör' uff zu heulen. Damit kannste 'ſ nich wieder jut machen!" Mit dieser nicht gerade zärtlich klingenden Aufforderung schob Herr B. seine Ehefrau in den Saal des Schöffengerichts. Frau B. hatte ersichtliche Mühe, einen neuen Tränenstrom zu unterdrücken. Herrn B.s Gegner, der Bäckergeselle B., war bereits anwesend. „Sie haben den Kläger mit einer Klopfpeitsche mißhandelt," redete der Vorsitzende Herrn B. an. „Und zwar glaubten Sie Grund zur Eifersucht gegen B. zu haben. Ist das richtig?" — Angekl.: Nee, det stimmt insofern nich, als ick nich bloß gloobte, Jrund zu haben, sondern sojar janz direkte Beweise hatte: weiß uff schwarz! — Vors.: Sie meinen wohl etwas Schriftliches: schwarz auf weiß? — Angekl.: Nee, umjekehrt meen' ick: weiß uff schwarz. — Vors.: Das ist unverständlich. Wir wollen mal erst die Vorgeschichte erörtern. Wie lange sind Sie verheiratet? — Angekl.: Een Jahrzehnt — leider! — Vors.: Leider? Sie leben wohl mit Ihrer Frau nicht glücklich? — Angekl.: Na, et jeht. Ick kann ja im allje meinen nich klagen. Bis uff den Seitensprung, jesen den ick mit die Klopp-Peitsche injeschritten bin, haben wir beede immer janz jut jelebt. Ick jloobe bestimmt, sie dut's nie wieder. — (Frau B. schluchzt bei diesen Worten ihres Gemahls laut auf.) Vors.: Wenn hier Dinge zur Sprache kommen sollten, durch welche die Sittlichkeit gefährdet werden könnte, dann müssen wir die Öffentlichkeit ausschließen. — Angekl.: Det is durchaus nich neetij, et is absolut nischt Schlimmes zu erörtern. — Vors.: Was war das für ein Beweis, von dem Sie vorhin sprachen? — Angekl.: Eene schwarze Matinee. Eenes Tag's kriejte ick nämlich eenen anonymen Brief, in dem stand: „Wenn Sie abends in die Kneipe vorne im Hause sitzen, denn kiekt Ihre Frau immer aus't Fenster 'raus und denn kommt aus die Bäckerei der Jeselle und unterhält sich immer sehr nett mit Ihre Frau . . . Sie oller Dussel!" — Lange zerbrach ick mir den Kopp, wie ick die beeden könnte eene Falle stellen. Wir wohnen, det muß ick bemerken, uff'n Hof patterre. Jeradeüber uff denselben Hofe liejt die Backstube. Schließlich kam mir 'ne Idee: Ick kaufte meine Frau eene janz schwarze Matinee und redte sie vor, det ihr die Matinee janz jroßartij kleidete. „Du gloobst jar nich," sagte ick, „wie niedlich du in det Ding aussiehst, um zehn Jahre biste jünger." Der Erfolj war, det meine Frau sowohl morjens wie abends die Matinee anzoch, natürlich ooch dann, wenn se aus det Fenster kiekte und wartete, bis ick aus die Kneipe käme. Drei Abende dat ick so, als ob ick in de Kneipe jinge, stellte mir aber uff'n Treppenflur von't Vorderhaus an't Fenster und beobachtete den Hof. Am vierten Abende trat etwa 20 Minuten nach meinem Wejjange eene weiße Jestalt aus die Backstube und jing über'm Hof wej an det Küchenfenster von meine Frau, und et dauerte nich lange, da kiekte se wirklich 'raus und plauderte mit B. Det Küchenfenster liejt janz niedrij, die Küchenlampe war aber ausjedreht, ick konnte also nischt unterscheiden und schlich mit een wahret Mordjelüste von meinen Beobachtungsposten uff'n Hof runter. Unterwejens überlejte ick, ob ick se alle beede abwirjen oder bloß mit de Klopp-Peitsche verhauen sollte, die ick vorsorjlich in de Tasche jesteckt hatte. Unten anjelangt, hörte ick jerade, wie meine Frau sachte: „Na, na, junger Mann, seien Se man nich so stürmisch . . ." Mit drei Sätze war ick mitten mang, stürmte in de Küche und drehte det Licht uff — det schwarze Matinee zeijte in de Schulterjejend drei weiße Flecken, die ohne Zweifel von de Bäckerpfoten herrührten mußten. Der Missetäter hatte sich inzwischen dünne jemacht, ick jing ihm aber nach und vermöbelte ihm in der Backstube mit die neunschwänzije Katze. — Frau B. erklärte, sie könne nicht schlafen, so lange nicht ihr Mann zu Hause sei. Um sich die Zeit zu verkürzen, habe sie manchmal zum Küchenfenster hinausgesehen und ein paar Worte mit den Bäckergesellen, die nachts ihre Arbeit verrichteten, gewechselt. Unglücklicherweise sei ihr Mann gerade dazu gekommen, als B. sie im Scherz auf die Schulter klopfte. — Diese Darstellung bestätigte auch der Kläger. Seinen Strafantrag wollte er nicht zurücknehmen; Herr B. mußte daher seine Eifersuchts-Anwandlungen mit 50 Mk. büßen.

Buntes Allerlei.

Sturmschäden auf Sizilien. Auf ganz Sizilien wütete dieser Tage ein heftiger Sturm, der auf den Feldern große Verheerungen anrichtete und die Telegraphen- und Telephondrähte zerstörte. Auf einem Hause wurde der Schornstein umgerissen und fiel auf das Dach. Das Dach brach zusammen und begrub eine in dem Hause schlafende Frau mit ihren Söhnen unter sich. — In Termini Imerese wurden mehrere im Hafen liegende Briggs gegen das Bollwerk geschleudert und zertrümmert. Die Mannschaft konnte sich in Sicherheit bringen.

Jeder Kapitalist
bestellt unverzüglich Max Samsons:
Kritisches Handbuch der hochverzinslichen Anlagewerte
welches an Jedermann umsonst verschickt wird; sowie ein **Gratis-Probe-Abonnement** auf die im selben Verlage erscheinende Finanzzeitung:
Der Wächter auf den Kapitalmarkt.
Eingehende schriftliche Auskünfte über sämtliche Wertpapiere des In- und Auslandes und **fachmännischer** Rat in allen bankgeschäftlichen Angelegenheiten wird **unentgeltlich** erteilt.
Max Samson & Co., Bankgeschäft, Hamburg 8.

Maurer
werden eingestellt.
Alexander Mager
Maurer- und Zimmermeister
Hundsfeld.

Künstliche Zähne
in Gold und Kautschuk
Plomben, Nervtöten,
Zähneeinigen. Zahnziehen.
Teilzahlung bewilligt.
Wilh. Dreger
Breslau, Matthiasstr. 1.
vis à vis der Odertorwache

Gebrauchter
Federbrettwagen
steht zum Verkauf.
M. Kusche, Wagenbauer
Hundsfeld, „Goldene Sonne."

Frühkartoffeln
(Kaiserkrone) zur Saat hat abzugeben
Begale, Wildschütz.

Ein Ziegelsetzer
und **3 Frauen** können sich melden bei
Gaffling, Ziegelmeister
Cawallen.

Garten-Laternen
gut erhalten, verkauft
Klaß, „Neue Welt."

Buch über die Ehe
von Dr. Retau mit 39 Abbildungen statt 2,50 nur 1.— Mk, 6. u. 7. Buch Moses statt 7,50 nur 3 Mk., Wie gewinne ich in der Lotterie??? von Dr. Th. Meinhardt 3 Mark. Geh. Liebeszaub. u. Liebeszwang v. Dr. Th. Meinhardt 1,20 Mark. Geheimbuch f. Frauen v. Dr. med. Lucke 1 Mk., Ehe u. Liebe ohne Kinder v Dr. Henkel 50 Pf. gegen Voreins. oder Nachn.
A. Günther, Verlagsbuchhdgl. Machtlos-Hönebach [Cassel]. [6].

Wohnungseinrichtungs-Haus
eigener Fabrikation
Paul Rogoll & Comp.
Breslau, Herzogstraße 27
an der Matthiasstraße.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren
in allen Holz- und Stilarten.
Spezialität: Braut-Ausstattungen
äußerst billig bei langjähriger Garantie.
Besichtigung unseres großen Lagers gern gestattet. — Kataloge gratis u. franko.
Lieferung auch bei einzelnen Stücken frei mit eigenem Gespann.

Wehmütige Erinnerung

am Todestage meiner unvergeßlichen Mutter und Schwiegermutter

Johanna Haase, geb. Rachner.

Geb. 21. Dezember 1839, gest. 2. April 1910.

Ein Jahr ist jetzt entschwunden,
Ein Jahr so trüb und lang!
Seit Du geliebte Mutter
Gingst Deinen letzten Gang.
Wie gern wärst Du bei uns geblieben.
Doch keine Heilung gab's für Dich,
Bis daß der große Fürst des Lebens,
Der liebe Heiland sprach:
Ich heile Dich!
Drum schlummre sanft,
Ob wir auch weinend hier am Grabe stehn,
Bis wir uns einstens droben wiedersehn.

Sacrau, den 1. April 1911.

Gewidmet von Deiner dritten Tochter

Auguste Krottasch und Schwiegersohn.

Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Töchterchens und Schwesterchens sprechen wir hiermit Allen unseren herzlichsten Dank aus.

Hundsfeld, den 1. April 1911.

Familie C. P. Scholz.

W. Kelling

Breslau

Färberei und chem. Waschanstalt

für Damen- und Herren-Garderoben, Möbelstoffe Portieren usw. usw.

Gardinen-Wäscherei und Appretur

Aufträge vermittelt schnell und spesenfrei:

Heinrich Pelz
Hundsfeld, Bez. Breslau.

Eine neue

Baumschere

ist gefunden worden. Abzuholen bei

Seibold, Hundsfeld
Görlitzerstraße Nr. 7.

Reinen

Blütenhonig

à Pfund 1 Mark verkauft

A. Conrad, Langewiese.

Auch sind daselbst **Futterrüben,** ein zweirädriger, starker **Handwagen** und ein **Plüschsofa** zu verkaufen.

Gewerbl. Fortbildungsschule.

Dienstag, den 4. April 1911, abends 7½ Uhr

Prüfung

mit Ausstellung der gefertigten Zeichnungen u. schriftl. Arbeiten.

Die Herren Arbeitgeber, sowie alle sonstigen Freunde und Gönner der Schule sind freundlichst eingeladen.

Hundsfeld, den 31. März 1911.

Der Schulleiter.
W. Lux.

Bei unserm Scheiden sagen wir allen Freunden und Bekannten ein **„herzliches Lebewohl!"**

Hundsfeld, den 31. März 1911.

Familie Prokopp.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehle wiederum mein **reichhaltiges Lager** in

Damen-, Herren-, Knaben-, Mädchen- und Kinderschuhen.

Als Gelegenheitskauf

empfehle ich gleichzeitig einen **großen Posten**

Schuhe verschiedenster Art.

Herren-Schnürstiefel . . . von **5,50** Mk. an
Damenschnürstiefel . . . . **6,25** „ „
sowie **Kinderschuhe zu sehr billigen Preisen.**

Bitte sich von der Reichhaltigkeit des Lagers, sowie von den wirklich sehr billigen Preisen ohne Kaufzwang zu überzeugen.

Richard Neugebauer

Schuhwarenlager und Schuhmacherei.

Hundsfeld, Oelserstr. Nr. 17.

Dienstag, den 4. April cr.

steht ein **Transport**

junger, starker Kalbskühe

von nachmittag 4 Uhr ab im **„Wolfkretscham"** zu **Sibyllenort** preiswert zum Verkauf.

Ernst Drigalle, Suschen.

Zum Oster-Fest!

Ein Posten Kinderkleidchen, rein wollene Stoffe, modern gemacht zu billigen Preisen.

Ebenfalls bringe in Erinnerung mein Lager in

Herren-, Damen- und Kinderhüten

garniert und ungarniert.

Trauerhüte

stets vorrätig zu den solidesten Preisen.

Es werden auch Hüte zum Garnieren angenommen.

Anna Apelt

Inh. **Marta Hübner**

Hundsfeld, Warenhaus Ring 11.

Anzüge, Paletots.

Konfirmanden-Anzüge.

Joppen, Pelerinen, Hosen.

Wegen Aufgabe

des fertigen Lagers

Ausverkauf

aller zum Lager gehörenden

Herren- u. Knaben-Garderoben

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gebr. Taterka

Inh.: **Paul Taterka**

Breslau, Ring 47.

Knaben- u. Jünglings-Anzüge u. Paletots.

Große

Peking-Enten-Brut-Eier

à **15** Pf. verkauft

Dittrich, Schleibitz.

---

2 Stuben

zu vermieten. Auch sind daselbst **mehrere Zentner Rosakartoffeln** zur Saat abzugeben.

Mischke, Cawallen.

Chilesalpeter

Kartoffeldünger, Thomasmehl (Sternmarke)
Superphosphat
Leinmehl, Roggenkleie
billiger, **Gerstenschrot** (mehlreich) und trockenen **Treber.**
Seradella- u. Rotkleesamen
Rote und gelbe
Eckersdorfer Riesenwalzen-Rübenkörner
auch **Mais,** garantiert keimfähig, letzte Ernte.
Sommerwicken, Peluschken und Erbsen.
Zement, Zementrohre u. Kohlen
verkauft zu billigen Tagespreisen

Paul Buhr, Kl.-Oels.

Überzeugen Sie sich, daß die

Deutschland-Fahrräder

in der Qualität die besten, dabei im Preise außerordentlich billig sind. Verlangen Sie gefl. kostenfrei Illustr. Über 400 Seiten starke u. 28 x 35 cm. große Preisliste d. verschiedensten u. franko auch über Radfahrer-, Auto- und photogr. Bedarfsartikel, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Musik- und Goldwaren etc. von

August Stukenbrok, Einbeck 13
Grösstes Fahrradhaus Deutschlands.

Druck und Verlag von Franz Otto, Hundsfeld. Verantwortlich für den Inhalt Franz Otto, Hundsfeld.